

Doppelte Freude schenken



Ein runder Geburtstag, ein besonderes Jubiläum, ein Hochzeitstag, der es verdient, gefeiert zu werden – Sie laden Freunde und Angehörige ein und werden nach Ihren Wünschen gefragt. Und geht es Ihnen dann manchmal auch so, dass Ihnen gar nichts einfällt, dass Sie denken: Ich habe alles, was ich brauche. Und dann ist das Dilemma groß: Denn keiner Ihrer Gäste möchte mit leeren Händen kommen. Das Ergebnis ist, dass Sie mit vielen gut gemeinten Geschenken bedacht werden, die Sie nicht wollen oder brauchen.

Geschenke mit Sinn

Die Alternative dazu ist eine Spende, mit der Sie an Ihrem Ehrentag anderen eine Freude machen können. Wünschen Sie sich, dass der Kirchturm in Ihrer Gemeinde wieder eine wohl tönende Glocke erhält oder dass

im Erzbistum in schwierigen Zeiten geholfen wird. Wünschen Sie sich Spenden statt Geschenke. Wie das geht? ■



Fordern Sie zu „Doppelte Freude schenken“ ganz unverbindlich weitere Informationen an. Lesen Sie, wie Ilona Mangold Sie kostenlos bei Einladung und Fest unterstützen kann.

Ilona Mangold,
Erzbischöfliches Ordinariat
Schoferstr. 2, 79098 Freiburg
Telefon: 0761/21 88 401
E-Mail: ilona.mangold@ordinariat-freiburg.de

Zustiften und Gutes tun

Haben Sie Geld geerbt und möchten damit Gutes tun? Dann stiften Sie zu. Wenn Sie innerhalb von zwei Jahren, nachdem Sie Ihr Erbe angetreten haben, das Geld einer Stiftung zuführen, fällt keine Erbschaftssteuer an. Bereits gezahlte Steuer wird Ihnen sogar zurückerstattet, sofern Sie dafür noch nicht die Möglichkeit zum Spendenabzug genutzt haben. ■

Pflegende Angehörige jetzt besser gestellt

Im Erbschaftsrecht hat es zum 1.1.2010 wichtige Veränderungen gegeben. Pflegeleistungen werden bei der Verteilung eines Nachlasses auch dann berücksichtigt, wenn die pflegenden Angehörigen (Kinder, Enkel) ihren Beruf neben der Pflegeleistung auch weiterhin ausüben. Der Wert der Pflegeleistung wird vom Nachlass abgezogen und der Nachlass erst dann geteilt. ■

Verjährungsfrist geändert

Für Ansprüche aus einem Erbfall gilt jetzt eine allgemeine Verjährungsfrist von drei Jahren (bis Anfang des Jahres betrug die Frist 30 Jahre). ■

Bei Fragen wenden Sie sich an unseren Juristen und Oberrechtsdirektor Johannes Baumgartner, Telefon: 0761/21 88 302

Neue Regelungen im Erbschaftsrecht
> Seite 4

Kennen Sie Gertrud Luckner?
> Seite 3



WERT-VOLLE ZUKUNFT

Nachrichten für Spender und Freunde im Erzbistum Freiburg

AUSGABE 1 | MAI | 2010

EDITORIAL



Liebe Leserin, lieber Leser,

Seelsorge lebt von Vertrauen und Nähe. Doch wo Menschen sich öffnen und Vertrauen wagen, machen sie sich verletzlich. Diese Verletzlichkeit darf nicht ausgenutzt werden – so wie es in der Vergangenheit immer wieder der Fall war. In den vergangenen Monaten wurden bundesweit viele neue Missbrauchsfälle bekannt. Die Gläubigen verlangen Aufklärung und Transparenz – zu Recht. Die Vorwürfe, die Priester, Ordensangehörige und Mitarbeitende im pastoralen und sozialen Dienst in unserem Erzbistum betreffen, werden mit Nachdruck untersucht. Darüber hinaus ist es ein dringendes Anliegen, solche Verbrechen in Zukunft zu verhindern. Denn immer dann, wenn das Vertrauen von Kindern auf schändliche Weise missbraucht wird, werden ihre Beziehungen zu anderen Menschen gestört und der Weg zu Gott verstellt.

Wir möchten den Betroffenen und ihren Angehörigen beistehen. Wir möchten nicht nur den Opfern sondern allen Gläubigen die Möglichkeit geben, mit uns über die schrecklichen Taten zu sprechen. Schreiben Sie uns oder rufen Sie an: 0761/21 88 980.

Herzliche Grüße Ihr
Dr. Fridolin Keck
Generalvikar

„Dass sich so viele engagieren, ist ein großes Geschenk.“

Im Frühjahr letzten Jahres versendete Erzbischof Dr. Robert Zollitsch zum ersten Mal Spendenbriefe an die Gläubigen im Erzbistum. Die Resonanz war überwältigend. Die Menschen spendeten großzügig für die 72-Stunden-Aktion des BDKJ, für Kinderchöre in den Gemeinden und das Baby Hospital in Bethlehem.

Am 7. Mai war es soweit: 15.000 Jugendliche in 534 Gruppen engagierten sich 72 Stunden lang nach dem Motto „Uns schickt der Himmel“ für Kinder, für alte Menschen, für Menschen mit Behinderung und für die Umwelt. Manuel Schätzle, der BDKJ-Diözesanleiter ist von der Aktion und dem Ergebnis des Spendenaufrufes begeistert: „Durch die unerwartete Höhe konnten wir nicht nur die Kosten der 72-Stunden-Aktion 2009



72 Stunden waren Jugendliche nur für andere da und lebten Gemeinschaft, Nächstenliebe und Glaube.

decken, sondern an vielen Orten weitere Projekte in der Jugendarbeit verwirklichen.“

Halleluja mit Händen und Füßen

Für viele Mädchen und Jungen in unseren Gemeinden ist der Kinderchor etwas ganz Besonderes. Dort spüren sie, dass in der Musik etwas mitschwingt, für das es keine Worte gibt, und dass Musik ihnen das Herz öffnet. Und ein offenes Herz ist

» Fortsetzung Seite 2



Die Kinder in unserem Erzbistum lieben ihren Chor. Oft sagen sie andere Verabredungen ab, nur um singen zu können. Jetzt bekommen noch mehr Kinder die Chance, in Gemeinschaft zu singen.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Erzbistum Freiburg
Schoferstraße 2
79098 Freiburg
Telefon: 0761/21 88 950

Vi.S.d.P.:
Udo Schnieders,
Erzbischöfliches
Ordinariat, Freiburg

Spendenkonto:
993 300 33 09
Bank für
Sozialwirtschaft
BLZ 660 205 00



Ein Vermächtnis der Zuneigung und Nächstenliebe

Maria Würth war eine ganz besondere Frau. Sie sprach mehrere Sprachen fließend und war an vielem interessiert. Ihr Hauptinteresse galt jedoch den Menschen, denen es weniger gut ging als ihr. Viele Jahrzehnte unterstützte die kinderlose Grenzacherin Jungen und Mädchen aus Einwandererfamilien. Sie wollte, dass sie sich in ihrer neuen Heimat wohl fühlen, und half ihnen, die deutsche Sprache zu lernen. Sie unterstützte junge und allein erziehende Mütter

bei der Erziehung und im Alltag. Darüber hinaus organisierte sie mit leidenschaftlicher Intensität in ihrer Gemeinde St. Michel in Grenzach Projekte, die den Menschen in der Dritten Welt zugute kamen.



Ideale für die Ewigkeit
Nächstenliebe war der Lebensinhalt von Maria Würth. Und diese Menschenliebe sollte auch über ihren Tod hinaus lebendig bleiben. Deshalb brachte sie ihr Vermögen am Ende ihrer Lebenszeit in eine Stiftung der Erzdiözese Freiburg ein. Damit sicherte sie den Fortbestand ihres selbstlosen Engagements. Seit 2007 wirkt die Maria-Würth-Stiftung – ganz nach den Vorstellungen ihrer Stifterin. ■

» Fortsetzung von Seite 1

wichtig, um den Weg zu Gott zu finden. Doch in vielen Gemeinden gab es für kleine Musikfreunde keinen Chor – weil das Geld fehlte für Noten, Chorleiter und vieles andere. Dank der Großzügigkeit der Freiburger Gläubigen wird das anders.

Ein Hort der Hoffnung

Inmitten des umkämpften Westjordanlandes liegt ein Ort der Hoffnung für kranke Kinder: das Caritas Baby Hospital. Hier werden jedes Jahr über 30.000

Jungen und Mädchen kostenlos behandelt. Das Krankenhaus ist für die armen Kinder die einzige Hoffnung auf Überleben – auch dank Ihrer Spende. Linda Tenbohlen, die Leiterin der Kinderhilfe Bethlehem sagt zum Spendensegen: „In diesem Jahr ist das Caritas Baby Hospital erweitert worden, weil der Bedarf noch größer ist. Die Bauarbeiten sind allerdings noch nicht abgeschlossen. Der Umbau der Mütterschule und weitere Renovierungsarbeiten liegen noch

vor uns. Jede Spende bringt uns diesem Ziel näher.“

Das Erzbistum hat einen Teil der Kosten für die Spendenbriefe getragen, so dass 85 Cent von jedem Spenden-Euro in die Projekte geflossen sind. „Dass sich so viele engagiert haben, ist ein großes Geschenk,“ so Erzbischof Dr. Zollitsch in einem Hirtenbrief. ■

BILANZ DER HILFE:

72-Stunden Aktion:
165.920 Euro wurden an den Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) übergeben.

Kinderchöre:
Fast 65.000 Euro kommen den Kinderchören bei uns im Erzbistum zugute.

Kinderhospital in Bethlehem:
144.985 Euro spendeten die Menschen im Erzbistum für den Ort der Hoffnung im Westjordanland.

HERZLICHEN DANK!



Nächstenliebe und wirkungsvolle Hilfe finden Kinder und ihre Familien im Westjordanland im Caritas Baby Hospital.

In dieser Rubrik stellen wir Ihnen in loser Reihenfolge Menschen vor, die im Erzbistum geboren wurden oder dort gelebt und gewirkt haben.

Gertrud Luckner

Gertrud Luckner wurde am 26.9. 1900 in England geboren und doch 107 Jahre später von der Lesern und Leserinnen der Badischen Zeitung zur bedeutendsten Freiburgerin aller Zeiten gewählt.

Als Jane Hartmann in Liverpool geboren, kommt sie im Alter von 7 Jahren mit ihren Pflegeeltern nach Deutschland. Nach deren frühen Tod zieht Gertrud nach Freiburg und konvertiert zum katholischen Glauben. Der religiösen Gemeinschaft der Freunde, den so genannten Quäkern, denen sie vorher angehörte, bleibt sie zeitlebens freundschaftlich verbunden.

Hilfe für Juden

Unmittelbar nach der Machtergreifung durch Adolf Hitler 1933 ermöglicht sie Juden die Ausreise. Sie wird freie Mitarbeiterin des Deutschen Caritasverbandes und weitet unter dem Schutz von Caritaspräsident Kreuz ihre Tätigkeit aus. 1938 verteilt Gertrud Luckner Adressen, unter denen sich Juden verstecken können. Sie rettet Vermögenswerte und hilft jüdischen Familien bei der Ausreise. Sie organisiert Lebensmittelhilfe und Kleidung für Internierte und Deportierte.

Verhaftet

Zunächst kann sich Gertrud Luckner der Kontrolle durch die Geheime Staatspolizei noch entziehen, obwohl ihr Briefverkehr schon seit 1933 überwacht wird. Doch am 24. März 1943 wird sie auf der Fahrt von Freiburg nach Berlin als „Katholi-

sche Aktivistin und fanatische Gegnerin des Nationalsozialismus“ verhaftet. Sie war auf dem Weg, einen Seelsorger in einen Transport für das Konzentrationslager Theresienstadt zu schleusen. Nach neun Wochen Verhör kommt Gertrud Luckner ins KZ Ravensbrück. Ihr Überleben verdankt sie Freunden, die ihr regelmäßig Pakete schicken und ihr Leben ein wenig erleichtern.

Botschafterin für Menschlichkeit

Sofort nach der Befreiung durch die Rote Armee kehrt Gertrud Luckner nach Freiburg zurück. Sie baut die Verfolgtenfürsorge



beim Deutschen Caritasverband auf und sorgt dafür, dass KZ-Überlebende eine kleine Entschädigung erhalten. Unermüdlich arbeitet Gertrud Luckner für den jüdisch-deutschen Dialog und wird 1966 in Yad Vaschem für ihren Mut und ihr engagiertes Handeln mit dem Titel „Gerechte unter den Völkern“ ausgezeichnet. Gertrud Luckner stirbt am 31. August 1995 in Freiburg. ■

*Die wichtigste Stunde
ist immer die Gegenwart,
der bedeutendste Mensch
immer der,
der dir gegenüber steht,
und das notwendigste
Werk ist immer die Liebe...*

Meister Eckhart